

# meilenstein



**GROSSEBERGSTRASSE**  
Das Herz von Allona.

Sanierungszeitung Grosse Bergstrasse\_Nobistor

Nummer 28\_September 2015

**BIWAQ: 420.000 Euro für die Große Bergstraße**

**START: Planung zur Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße**

**STAMP: 200.000 Besucher trotzten Regen und Sturm**





# Gut angelegtes Geld

Der Verfügungsfonds Altona-Altstadt erfreut sich in diesem Jahr größter Beliebtheit. Fast 17.000 Euro flossen 2015 bereits in die unterschiedlichsten Projekte im Stadtteil. So wurde am Nobistor der islamische Jugendbund bei der Anschaffung von Arbeitsmaterialien für den Nachhilfeunterricht in der Moschee unterstützt. KEBAP e.V. finanzierte Solar- und Bewässerungsanlagen für das Urban-Gardening-Projekt am Bunker. Ebenfalls gefördert wurden Veranstaltungen, wie die Ausstellung zur Großen Bergstraße von der Fotografin Johanna Klier, eine durch eine Bewohnerin organisierte Spielplatz-Eröffnungsfeier oder ein Nachbarschaftspicknick mit Musik-Jam im Walter-Möller-Park. Im September stimmte der Sanierungsbeirat zudem für die Förderung eines Lernprojektes des Altonaer Museums, in dem u.a. Schüler der Louise Schroeder Schule ihren Stadtteil auf spielerische Art entdecken.

# Weitere Ideen gesucht

Auch wenn bereits zahlreiche Projekte gefördert wurden, stehen für dieses Jahr weitere Verfügungsfonds-Mittel für kleinere Maßnahmen und Projekte im Stadtteil zur Verfügung. Der Fonds bietet Starthilfe, indem er beispielsweise jenen, die bereit sind, Zeit für die Organisation von Aktionen zu investieren, zusätzliche Kosten für Material, Öffentlichkeitsarbeit etc. erspart. Die Projekte und Aktionen sollen einen aktivierenden Charakter haben. Bewohner des Stadtteils sollen möglichst direkt teilhaben können. Die Projekte und Aktionen dürfen insgesamt nicht mehr als 2.500 Euro kosten. Maßnahmen in diesem Jahr müssen allerdings spätestens bis zum 31. Dezember durchgeführt werden. Projekte, die im Sanierungsgebiet stattfinden, werden im Sanierungsbeirat vorgestellt und dort wird darüber abgestimmt. Über Projekte im Soziale-Stadt-Gebiet entscheidet das Stadtteilforum Altona-Altstadt.

## Nicht aktuell genug?



[www.grosse-bergstrasse.de](http://www.grosse-bergstrasse.de)



und auf facebook: [www.altona-altstadt.de/facebook](http://www.altona-altstadt.de/facebook)



**Hamburg. Deine Perlen.**  
Integrierte Stadtteilentwicklung



**STÄDTEBAU-FÖRDERUNG**  
von Bund, Ländern und Gemeinden

## impresum

Informationen für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor  
Das Gebiet ist ein Fördergebiet des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26 – 36, 20357 Hamburg, 040-43 13 93-0, [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

Redaktion: Simon Kropshofer, 040 7525788-11 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Altona, Martin Roehl, 040-42811-1512

Fotos und Darstellungen: altonale GmbH, Bezirksamt Altona, Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, COMPASS Pflegeberatung / Heike Günther, KEBAP e.V., steg Hamburg mbH, Unser-Altona

Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg-Altona

# Geld aus Berlin und Brüssel

Seit Beginn der Sanierung ist die Entwicklung und Etablierung einer tragfähigen Management- und Netzwerkstruktur für den Standort Große Bergstraße ein zentrales Ziel. Bereits seit längerem arbeiten das Bezirksamt Altona, die Interessengemeinschaft Große Bergstraße, die steg, Unternehmer ohne Grenzen e.V. und die Handelskammer gemeinsam an der Verwirklichung der Idee eines Geschäftsstraßenmanagements für die Einkaufs- und Geschäftsstraße.

Vor diesem Hintergrund nahm das Bezirksamt Ende 2014 an dem Interessenbekundungsverfahren des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ teil. Aus diesem Programm werden unter anderem Projekte zur Stärkung der lokalen Ökonomie gefördert. Im Sommer kam nun die erfreuliche Meldung vom zuständigen Bundesministerium aus Berlin: Für das Projekt „Netzwerk Standort Große Bergstraße“ werden bis Ende 2018 insgesamt 420.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Bundesministerium zur Verfügung gestellt.

Mit diesem Geld, zu dem noch ca. 65.000 Euro Eigenmittel des Bezirksamtes hinzukommen, soll in den nächsten Jahren der Aufbau einer Organisationsstruktur für ein Standort-Netzwerk finanziert werden, das sich nach Ende des Förderzeitraumes selbst trägt. Die verschiedenen Interessen der unterschiedlichen Akteure, (z.B. Grundeigentümer, Einzelhändler, Kulturschaffende, Ärzte) sollen im Netzwerk „Standort Große Bergstraße“ zusammengeführt - und in eine gemeinsame Strategie zur langfristigen Ausrichtung, Außendarstellung und Entwicklung des Standortes einfließen. Ziel ist ein funktionierendes Netzwerk, das alteingesessene und neue Akteure integriert. Das Netzwerk soll sich

interessen- und branchenübergreifend für die ökonomische Stabilität und die kleinteilige Durchmischung des lebendigen, multikulturellen Stadtteilzentrums einsetzen.

Die Fördermittel werden vorwiegend in Personal und die Organisation des Prozesses fließen. Ein Teil kann im Rahmen der Netzwerkarbeit auch für Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen in der Großen Bergstraße verwendet werden. Voraussichtlich ab 2016 werden für das Projekt im Bezirksamt ein bis zwei neue Stellen geschaffen. Die neuen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter werden gemeinsam mit dem Wirtschaftsförderungsbeauftragten des Bezirksamtes, Herrn Schattauer, den Prozess organisieren und begleiten. Dies wird in enger Zusammenarbeit mit den vor Ort aktiven Akteuren, wie der IG Große Bergstraße, der Kulturetage, der altonale, Unternehmer ohne Grenzen und der steg Hamburg, in ihrer Funktion als Gebietsentwicklerin, erfolgen.



Nach der erfolgten Zusage kann jetzt mit dem Aufbau der Netzwerkstrukturen begonnen werden. Zum Glück muss man in der Großen Bergstraße nicht bei null anfangen, sondern kann auf den bestehenden Strukturen mit den vielen vor Ort aktiven Akteuren aufbauen.

Simon Kropshofer



Mittel für die Netzwerkarbeit in der Großen Bergstraße

Bildung  
Wirtschaft  
Arbeit im Quartier  
**BIWAQ**



Der Wochenmarkt hat in der Neuen Großen Bergstraße Priorität

Bei Regen zeigt sich der Handlungsbedarf (Foto: Unser-Altona)



# Ran ans letzte Puzzle-Teil!

Die Neugestaltung der Fußgängerzone Neue Große Bergstraße - zwischen der Max-Brauer-Allee im Westen und dem sogenannten Goetheplatz im Osten - ist ein Schlüsselprojekt des Sanierungs- und Stadtumbauverfahrens. Nachdem die Fußgängerunterführung Max-Brauer-Allee und der „Goetheplatz“ im vergangenen Jahr fertiggestellt wurden, steht nun noch die Grunderneuerung des dazwischen liegenden Bereichs aus.

Alle Beteiligten sind sich seit langem darüber einig, dass die Neue Große Bergstraße saniert werden muss. Dem Bezirksamt Altona fehlte bislang jedoch das Geld für die Grunderneuerung der Verkehrsflächen. Nach vielfältigen Überlegungen des Bezirksamtes und vielen Gesprächen zur Finanzierung hat jetzt die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation einen Zuschuss für die Grunderneuerung bewilligt. Einen erheblichen Anteil der Finanzierung sichert zudem die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, die dem Bezirksamt Altona Fördermittel aus dem Stadtteilentwicklungsprogramm RISE für das Projekt zur Verfügung stellt.

Das Bezirksamt konnte deshalb im September das Planungsverfahren für die Sanierung und Neugestaltung starten. Der Entwurf wird von denselben Planungsbüros entwickelt, die bereits die Gestaltungskonzepte für den „Goetheplatz“ und die Fußgängerunterführung erarbeitet hatten („LRW Architekten und Stadtplaner“

und „ARBOS Freiraumplanung“ mit Unterstützung von „SBI Beratende Ingenieure“). Damit wird gewährleistet, dass der gesamte Bereich nach einheitlichen Gestaltungsgrundsätzen entwickelt wird. Zudem sind die Büros durch ihre vorigen Tätigkeiten mit der Situation und den Rahmenbedingungen vor Ort bereits bestens vertraut.

Der gestalterische Spielraum für die Grunderneuerung ist angesichts der Nutzung als Fläche für den Wochenmarkt begrenzt. Außerdem wurde bereits festgelegt, dass hier der gleiche Straßenbelag (Pflastersteine) verwendet werden soll, wie auf dem Goetheplatz und im Bereich der Rampe zur Fußgängerunterführung. Die planerische Herausforderung besteht unter anderem darin, einen Gestaltungsentwurf zu entwickeln, der einerseits den Belangen des Wochenmarktes gerecht wird, andererseits aber auch eine hohe Aufenthaltsqualität außerhalb der Marktzeiten gewährleistet.

Die Planungsbüros werden zunächst - unter Berücksichtigung der Ergebnisse des 2012 durchgeführten Beteiligungsverfahrens zu den Bereichen Goetheplatz und Neue Große Bergstraße - einen Vorentwurf entwickeln. Dieser wird voraussichtlich im Herbst öffentlich zur Diskussion gestellt. Es ist vorgesehen, dass die steg Hamburg die Planskizzen vor Ort in der Neuen Großen Bergstraße präsentiert und Meinungen von Passanten zum Vorentwurf einholt. Erst danach wird die endgültige Planung (nebst Kostenberechnung) erarbeitet und abgestimmt. Die eigentliche Neugestaltung (Baumaßnahme) wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres erfolgen.

Die Termine der Beteiligungsveranstaltungen werden wir über verschiedene Wege und Medien rechtzeitig öffentlich ankündigen.

Ludger Schmitz

# Zwei Bäume machen Sorgen

Die beiden größten Bäume in der Neuen Großen Bergstraße sind sichtbar krank. Die mächtige, 85 Jahre alte „Gelbe Rosskastanie“ vor dem Gebäude mit der Hausnummer 11 hat schon einiges überstanden. Der prachtvolle Baum ist aber krank. So krank, dass er selbst mitten im Hochsommer nur wenige Blätter trägt,



und auch die sind welk. Vermutet wird, dass Streusalz die Ursache ist. Auch die im Jahr 1988 gepflanzte Kaiser-Linde, die mitten in der Neuen Großen Bergstraße - in Höhe der Tiefgarageneinfahrt - steht, ist bedauerlicherweise nicht sehr vital. Sie trägt zwar noch Blätter, aber deutlich weniger als in vergangenen Jahren.

Traurig aber wahr: beide Bäume sind wohl so krank, dass sie wahrscheinlich gefällt werden müssen. Das dies zu Protest führen wird, ist absehbar. Nach Auskunft des Bezirksamtes (Abteilung Stadtgrün) wird eine Entscheidung darüber erst getroffen, wenn Krankheitsursache und Überlebenschancen der Bäume gutachterlich beurteilt wurden.

Ludger Schmitz



Bereits im Sommer hat die Kastanie keine Blätter mehr

# Ein Hingucker!

Einladend und freundlich wirkte die Grünanlage an der Altonaer Poststraße bis zum Beginn der Bauarbeiten Ende April nun wirklich nicht. Die Spielgeräte waren marode, Sandkisten verdreckt und der gesamte Bereich zugewuchert. Besonders die fehlende Einsehbarkeit der Anlage führte dazu, dass sie von Vielen gemieden wurde. Hinzu kam, dass die Bereiche um die Sitzgelegenheiten stark vermüllt waren. Da man kaum gesehen wurde, war die Hemmschwelle niedrig, seine Verpackungen oder Essensbehälter in der Grünanlage zu entsorgen.

Innerhalb von drei Monaten hat sich das Erscheinungsbild der Grünfläche nun komplett gewandelt. Nach der Neugestaltung durch das Bezirksamt Altona (Abteilung Stadtgrün) sind die ca. 1.000 m<sup>2</sup> nicht wiederzuerkennen. Der Bereich wirkt hell und einladend. Die Sitzgelegenheiten mit dazugehörigen Tischen

entlang der geschwungenen, durch die Anlage verlaufenden Wegeverbindung werden gerne genutzt. Eltern setzen ihre Jüngsten in die Kleinkinderschaukel. Die etwas älteren balancieren auf den Geräten entlang des Weges.

Im Rahmen der Neugestaltung wurden die alten Holzelemente und ein Großteil der wuchernden Pflanzen entfernt. Damit liegt die Grünanlage nun den größten Teil des Tages in der Sonne.

Im Herbst wird das Bezirksamt noch einmal aktiv werden. Dann werden weitere Kleinbäume, Sträucher, Gräser, Stauden und Blumenzwiebeln gepflanzt. Bleibt zu hoffen, dass insbesondere die Kunden des Asia-Imbisses in der Altonaer Poststraße ihren Müll auch weiterhin in die neuen Mülleimer werfen und dass die neue Grünanlage weiter so gut angenommen wird.

Simon Kropshofer



Die Grünanlage ist nicht wiederzuerkennen

# STAMP 2015: 200.000 tro



über  
**20**  
Nationen

3  
Tage



**100**  
Auftritte



Urban  
Art



# otzten Regen und Sturm!

Bühne  
Große Berg-  
straße



1000  
Künstler



Staunen  
Lachen



Fotos: altonale GmbH, steg Hamburg



Großes Interesse an der Zukunft der Gebäude in der Fußgängerzone

# B-Plan "Altona-Altstadt 60"

Das Interesse an der Veranstaltung zur städtebaulichen Entwicklung der Neuen Großen Bergstraße am 30. Juni war groß. Thema des Abends waren die zukünftigen städtebaulichen Zielsetzungen für den Baublock nördlich der Fußgängerzone. Über die Fortschreibung des IEK und den Entwurf des neuen B-Plans „Altona-Altstadt 60“ wurde lebhaft und konstruktiv diskutiert.

Dabei ging es insbesondere um die zukünftige Nutzung möglicher neuer Flächen in den Obergeschossen der Gebäude. Die Mehrzahl der Teilnehmenden forderte die Sicherung der Flächen für Kulturschaffende und Kreative auf dem Grundstück des ehemaligen Finanzamtes. Für den Fall, dass hier zukünftig auch Wohnungen gebaut werden, sollte im Bebauungsplan gesichert werden, dass

vorrangig Sozialwohnungen entstehen - so die Teilnehmenden. Auch die Höhe der Neubebauung wurde kontrovers diskutiert. Die geplante sieben- bzw. sechsgeschossige Bebauung an der Neuen Großen Bergstraße empfanden einige Teilnehmende als zu hoch. Deshalb wurde empfohlen, die maximal zulässige Gebäudehöhe nochmals zu überprüfen.

Neben den Anregungen und Einwendungen, die im Rahmen der öffentlichen Auslegung des B-Plans vorgebracht wurden, werden auch die Ergebnisse der Veranstaltung in den weiteren Abwägungsprozess einfließen. Die Prüfung und die anschließende Beratung der Anregungen durch die Bezirksversammlung werden aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Ludger Schmitz



Der Neubau hat seine endgültige Höhe erreicht

# "Bergspitze" auf der Zielgerade

Ende August wurde der Baukran abgebaut. Mit einer Traufhöhe von ca. 22 Metern und einer Gesamthöhe von bis zu 27 Metern (Technikschacht) hat das siebengeschossige Wohn- und Geschäftsgebäude seine endgültige Höhe erreicht. Die Bauarbeiten sind nach wie vor im Zeitplan. In den Wohngeschossen, oberhalb des ersten Geschosses, sind die Fenster bereits eingebaut und der Innenausbau läuft auf Hochtouren.

Nicht nur die Ladenflächen, sondern auch die 62 frei finanzierten Mietwohnungen, die in dem Neubau entstehen, sind begehrt. Allein im Stadtteilbüro haben sich in den vergangenen Monaten

mehr als 100 Interessierte nach den Wohnungen erkundigt. Kaum bekannt ist, dass auf dem Dach des Staffelgeschosses, in 25 Meter Höhe, ein Kinderspielplatz und eine Sonnenterrasse für die zukünftigen Bewohner entstehen werden. Das ist dann wohl der höchstgelegene Kinderspielplatz in Altona - mit einem grandiosen Blick über den Stadtteil.

Für die endgültige Fertigstellung des Gebäudes wurde bisher noch kein Termin genannt. Da das Restaurant Vapiano (1. Obergeschoss) aber im Frühjahr 2016 eröffnet werden soll, sind die Bauarbeiten bereits auf der Zielgerade.

Ludger Schmitz

# "Freundlichkeit und Kompetenz"

An dem kleinen, zweigeschossigen Wohn- und Geschäftshaus Große Bergstraße 197 wurde in den vergangenen Monaten eine energetische Fassadensanierung durchgeführt und der rückwärtige Grundstücksbereich neu geordnet. So gibt es zur Kleinen Bergstraße keinen Zaun mehr und für die Mieter des Hauses werden abschließbare Fahrradboxen und ein neuer Müllstand gebaut.

Da die bisherigen Gewerbemietler ihre Läden nicht weiterführen wollten, wurde die Chance genutzt, um die gewerblich genutzten Flächen im Erdgeschoss von Grund auf zu modernisieren und durch zwei kleine Anbauten auf der Gebäuderückseite geringfügig zu erweitern. Der Aufwand hat sich gelohnt, denn dadurch ist in der Großen Bergstraße eine moderne, circa 125 Quadratmeter große Einzelhandelsfläche entstanden.

In dem neuen Ladengeschäft zwischen dem „Reformhaus Altona“ und dem „True Rebel Store“ wird voraussichtlich im Oktober „Optikhelden“ eröffnen. Nach einem Geschäft in der Hansestadt Lübeck wird der Shop in der Großen Bergstraße das zweite Standbein von Inhaber Remo Ernesto Casati. Wie der Name verrät, geht es bei „Optikhelden“ um individuelle Problemlösungen für das Auge - eines der wichtigsten Sinnesorgane des Menschen. „Es ist schließlich das Auge, das uns die Wunder der Natur in ihrer ganzen Vielfalt und Farbenpracht erleben lässt, unsere Empfindungen beeinflusst und großen Anteil daran hat wie gut wir uns im Alltag fühlen.“ Dieses Wissen hat Herrn Casati und sein Team sensibel und hellhörig für die Fragen und Bedürfnisse ihrer Kunden gemacht und es hat sie zu neuen Ansichten und Einsichten in der Augenoptik gebracht. So sollen ab Oktober auch die Hamburger mit neuen Ideen und einem „ganz hart an den Wünschen der Kunden orientierten“

Konzept begeistert werden. Das Credo der Optikhelden ist schließlich „Kundenzufriedenheit, Kundenzufriedenheit und noch mal Kundenzufriedenheit.“

Im neuen Laden in der Großen Bergstraße 197 sollen die Kunden in ungezwungener und heller Atmosphäre beraten werden. Das Team bietet eine große Auswahl von 1.800 Fassungen zum Preis von 1 Euro an. Darunter viele bekannte Marken- und Designerfassungen wie z.B. Daniel Hechter, Jette Joop, Fossil, Marco Polo etc.

Im Jahr 2013 schloss mit Fielmann, in der Neuen Großen Bergstraße 12-16, der letzte Optiker am Standort. Zuvor waren östlich des Bahnhofs Altona noch mehrere Optiker, wie „Apollo-Optik“, „Fielmann“ oder das „Brillenhaus Altona“ ansässig. Die letzten Jahre musste man sich daher auf der anderen Seite des Bahnhofs, in der Ottenser Hauptstraße auf die Suche nach einer neuen Brille machen. Das neue, inhabergeführte Fachgeschäft „Optikhelden“ ist deshalb eine gute Ergänzung des Einzelhandels- und Dienstleistungsangebotes in der Großen Bergstraße.

Besuchen Sie das Geschäft nach der Eröffnung Anfang Oktober und machen Sie sich ein Bild vom Laden und dem neu zusammengestellten Team, das - so Herr Casati - „Ihnen vor Ort mit viel Freundlichkeit, Frohsinn und Kompetenz zur Seite stehen und sie begeistern wird“.



Filialeleiterin Frederike Gehring  
und Remo Ernesto Casati

**Optikhelden** 



Urban-Art an der Westwand der ENDO-Klinik



Das Thema "Bewohnerparken" wird vorerst nicht weiterverfolgt



Fußgänger und Radfahrer müssen sich den Straßenraum teilen

# Kurz & fündig I

## „Amur“ an der Wand der ENDO-Klinik

Urban Art entsteht im Sanierungsgebiet nicht nur im Rahmen des STAMP-Festivals. Ein Beispiel ist das neueste Mural des Hamburger Künstlers Björn Holzweg an der über 30 Meter langen Westwand des Altbaus der ENDO-Klinik an der Louise-Schroeder-Straße.

Für die Leute, die den Begriff noch nie gehört haben: Ein Mural ist ein Wandbild. Das Mural „Amur“ ist das erste von mehreren Wandbildern des diesjährigen „Knotenpunkt-Festivals“, das im Oktober in Hamburg stattfinden wird. Das Werk an der Brandwand der Klinik ist das bisher größte Mural von Björn Holzweg. Das Bild zeigt einen Amur Tiger, der in Anlehnung zu der ENDO-Klinik als Skelett-, Fleisch- und Fellversion von der Louise-Schroeder-Straße Richtung Nobistor springt.

Nach dem Wandbild wird die ENDO-Klinik weitere Veränderungen an dem zweigeschossigen Bestandsgebäude vornehmen. U.a. soll ein Dachgarten geschaffen werden. Der Bereich wurde früher als Parkhaus genutzt. So werden die dringend erforderlichen Freiflächen für die Patienten und Mitarbeiter des Hauses angelegt. Das dortige Häuschen des PKW-Aufzugs soll erhalten und umgenutzt werden.

## „Bewohnerparken“ vorerst vom Tisch!

Vor etwas mehr als einem Jahr war der Bereich nördlich der Großen Bergstraße als Bewohnerparkzone ausgewiesen. Anwohner mussten Parkausweise beantragen, Besucher sich bei der Polizei anmelden, um eine Parkerlaubnis zu erhalten und Gewerbetreibende sich mit langwierigen Behördengängen beschäftigen.

Das sorgte rund um den Zentrumsbereich für großes Aufsehen und viele Diskussionen. Der „Modellversuch“

wurde in der Folge schnell wieder beendet und die Parkzone per Verordnung wieder aufgehoben. Die Schilder und die Parkautomaten wurden durch das Bezirksamt wieder abgebaut.

In der Folge ist es um das Thema „Bewohnerparken“ wieder ruhiger geworden. Bisher war unklar, wie es diesbezüglich im Zentrumsbereich von Altona weitergehen würde. Schließlich waren für die gesamten Stadtteile Altona-Altstadt und Ottensen Daten erhoben worden und Handlungsbedarfe analysiert worden.

Das Thema ist nun allerdings erstmal ad acta gelegt. Der mittlerweile zuständige Landesbetrieb Verkehr teilte im Juli mit, dass derzeit in den Stadtteilen Altona-Altstadt und Ottensen kein Bewohnerparken geplant sei. „Beispielsweise stellt sich die Verkehrssituation rund ums neue IKEA-Grundstück deutlich positiver als zuvor angenommen dar.“

## Radfahren im Fußgängerbereich: „safety first“

Seit Anfang März 2015 ist das Fahrradfahren im Fußgängerbereich Neue Große Bergstraße offiziell erlaubt; außer zu Marktzeiten (also mittwochs und samstags).

Die Freigabe für den Radverkehr bedeutet aber nicht, dass hier jetzt alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind. Nach der Straßenverkehrsordnung dürfen Radfahrende hier trotz der Freigabe nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren. Fußgänger dürfen weder gefährdet noch behindert werden; wenn nötig müssen Radfahrer warten.

Mit etwas gutem Willen und Rücksichtnahme sollten Fußgänger und Radfahrer in der Neuen Großen Bergstraße miteinander klar kommen. Schließlich ist dies keine enge Gasse, sondern ein großzügig bemessener, autofreier Fußgängerbereich, der selbst an der engsten Stelle noch 18 Meter breit ist.

# Kurz & fündig II

## „Douglas“ kehrt an seinen früheren Standort zurück

Im Frühsommer dieses Jahres schloss die „Dat Backhus“-Filiale im Gebäude Neue Große Bergstraße 12-16. Seitdem wurde die Fläche entkernt und für einen neuen Mieter vorbereitet. In den kommenden Monaten wird das Parkfimerie-Unternehmen „Douglas“ dort Umbauarbeiten vornehmen und eine neue Filiale eröffnen. Der Verkaufsraum im Erdgeschoss verfügt über eine Fläche von ca. 155 m<sup>2</sup>. Dazu kommen Personal-, Lager, und Büroräume. Das Unternehmen kehrt damit wieder in die Straße und in ihre ehemaligen Flächen zurück, wo es vor „Dat Backhus“ bereits viele Jahre ansässig war.

## Zwei Jahre „altonavi“

Seit mittlerweile zwei Jahren gibt es die Anlaufstelle „altonavi“ für alle Menschen im Quartier in der Großen Bergstraße 189. Weit über 1.000 Anfragen hat das altonavi-Team seitdem beantwortet. Im Juli wurde dem erfolgreichen Altonaer Gemeinschaftsprojekt nun die bundesweite Auszeichnung „StadtPflegeCOMPASS“ vom Gesunde Städte-Netzwerk und der COMPASS-Pflegeberatung verliehen.

Drei Mitarbeiterinnen informieren montags und mittwochs bis freitags zu allen Fragen des Alltags im Quartier: Wer hilft mir, ein Formular auszufüllen? Wo finde ich eine Paten-Oma für mein Kind? Wer macht was im Stadtteil? Wie kann ich selbst im Stadtteil aktiv werden? Zusätzlich ist altonavi auch die Freiwilligenagentur von Altona: Zurzeit suchen sie Unterrichtsbegleiter/innen für Flüchtlingskinder, Mithelfer/innen in einem Schulgarten in Bahrenfeld oder Musikbegeisterte für den Aufbau eines Frauenchors. Wer Informationen braucht oder sich engagieren möchte, ist bei altonavi immer herzlich willkommen.

## Büroturm im neuen Gewand

Vor fast genau zwei Jahren begannen am 16-geschossigen Bürogebäude am Bruno-Tesch-Platz Sanierungsarbeiten. Der mehr als 50 Meter hohe Büroturm am östlichen Eingangsbereich der Fußgängerzone mit seinen ein- bis dreigeschossigen Anbauten war der letzte „unberührte“ Teil der dominanten Gebäudestruktur der 1970er Jahre in der Großen Bergstraße.

Während das Frappant abgerissen und das Forum modernisiert wurde, fanden an dem markanten Gebäude in den vergangenen Monaten umfangreiche Arbeiten an der Fassade statt. Die Fassade wurde mit Sandstrahlern gesäubert und mit einem hellen und freundlichen Anstrich versehen. Zudem wurden sämtliche Fenster ausgetauscht. Nach dem Abbau der Baugerüste zeigt sich der Gebäudekomplex in einem optisch verbesserten Erscheinungsbild. Die Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten werden nun an dem dreigeschossigen Anbau an der Jessenstraße fortgeführt.

## Max-Brauer-Allee soll 2016 überplant werden

Im Rahmen des Busbeschleunigungsprogramms der Metrobuslinien 20 und 25 soll im nächsten Jahr auch die Max-Brauer-Allee (von Paul-Neumann-Platz bis Holstenstraße) überplant werden. Dabei geht es aber nicht nur um den Busverkehr, sondern insbesondere auch um Verbesserungen für den Radverkehr sowie um den unter Denkmalschutz stehenden Baumbestand. Weitere Themen werden die unzureichende Stellplatzsituation und die daraus resultierenden Konflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern sein. Nach Auskunft des Landesbetriebs für Straßen, Brücken und Gewässer soll dazu im Frühjahr 2016 ein Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt werden.



„Dat Backhus“ hat seine Filiale im Frühsommer geschlossen



Auszeichnung für „altonavi“  
(Foto: COMPASS Pflegeberatung / Heike Günther)

Die optischen Verbesserungen sind deutlich sichtbar



# KEBAP: Schritt für Schritt

In der letzten Ausgabe des „meilenstein“ berichtete der Verein KEBAP über den Sachstand zur geplanten Umnutzung des Bunkers an der Schomburgstraße. In der Zwischenzeit hat das Projekt nun einen weiteren Schritt hin auf eine mögliche Realisierung getan.

Ende Juli wurde der erste Teil der zweistufigen Machbarkeitsstudie abgeschlossen. Dieser beschäftigt sich mit der grundsätzlichen technischen Umsetzbarkeit des von dem Verein entwickelten energetischen Konzeptes. Das beauftragte Ingenieurbüro stellte im Rahmen der Studie fest, dass das KEBAP-Konzept, in einem Teil des Bunkers eine klimafreundliche Heizzentrale zu errichten und zu betreiben, sowohl technisch und räumlich machbar und auch wirtschaftlich darstellbar ist. Nach Aussagen der Gutachter könnten künftig bis zu 1.800 Haushalte mit klimafreundlicher Fernwärme versorgt werden. Ermöglicht würde dies durch eine innovative Kombination von mehreren Energieerzeugungssystemen und einem Wärmespeicher innerhalb des Bunkers. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die prognostizierten Werte für die zu erwartenden Schall- und Abgasemissionen deutlich unter den Grenzwerten für das angrenzende Wohngebiet liegen würden. In das Gutachten integriert wurde auf Wunsch von KEBAP auch die Planung für ein befahrbares Holzlager für eine Kurzzeitlagerung der benötigten Biomasse. So möchte KEBAP die Anfahrten der Holzhackschnitzel in der Heizperiode auf max. drei pro Werktag beschränken und ein geräuschloses Abkippen ermöglichen.

Die vorliegende erste Stufe der Machbarkeitsstudie wurde am 9. September im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung, am 15.09. im Stadtteilforum Altona-Altstadt sowie am 23. September in einer eigens durch den Verein organisierten öffentlichen Informationsveranstaltung im

Soal-Bildungszentrum in der Großen Bergstraße vorgestellt.

Da in der ersten Stufe die technische und wirtschaftliche Machbarkeit nachgewiesen wurde und auch Fragen der planungsrechtlichen Genehmigungsfähigkeit positiv beantwortet werden konnten, soll im nächsten Schritt die zweite Stufe in Auftrag gegeben werden. Im Rahmen dieser zweiten Stufe soll eine bauliche Planung entwickelt werden, welche zusätzlich zu den technischen Anlagen die geplanten kulturellen Nutzungen in das Bunkergebäude integriert, sodass am Ende eine belastbare Kostenschätzung für das Gesamtprojekt vorgelegt werden kann.



Wie alle bisherigen Planungen auch sollen die nächsten Schritte im Dialog und aktiver Beteiligung mit allen Interessierten erfolgen. Für den kulturellen Part wird KEBAP noch in diesem Jahr einen offenen Beteiligungsprozess starten. In diesen können Ideen für die geplante kulturelle Nutzung eingebracht und diskutiert werden. Der Verein würde sich über eine größtmögliche Beteiligung am dem Findungsprozess freuen. Die Veranstaltungen werden auf [grosse-bergstrasse.de](http://grosse-bergstrasse.de) angekündigt. Alle weiteren Informationen zum KEBAP-Projekt gibt es auf [kulturenergiebunker.de](http://kulturenergiebunker.de) oder an jedem 3. Donnerstag bei den offenen Treffen, die der Verein anbietet.

Simon Kropshofer

## adressen

Bezirksamt Altona  
Platz der Republik 1  
22765 Hamburg



Dezernat Wirtschaft, Bauen und  
Umwelt, Fachamt Stadt- und  
Landschaftsplanung  
Integrierte Stadtteilentwicklung,  
Städtebauliche Sanierung  
Leitung: Frau Alsen, Telefon: 040-42811-3669

Städtebauliche Sanierung  
Bernd Schnier, Telefon: 040-42811-3039

Sanierungsrechtliche Genehmigungen  
Meike Böttcher, Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Bauprüfung  
Herr Kurpierz, Telefon: 040-42811-6327

Fachamt Verbraucherschutz  
Wohnraumschutz  
Herr Ehrling, Telefon: 040-42811-6142

Fachamt Management des öffentl. Raumes  
Wegewart  
Herr Knittel, Telefon: 040-42811-6202

Dezernat Jugend, Soziales und Gesundheit,  
Fachamt Grundsicherung und Soziales  
Wohnungsabteilung  
Herr Dahms, Telefon: 040-42811-1476

Wohngeld  
Frau Heidrich, Telefon: 040-42811-1415

steg Hamburg mbH  
Sanierungsträger



steg Stadtteilbüro Altona-Altstadt  
Ludger Schmitz  
Simon Kropshofer  
Große Bergstraße 257  
22767 Hamburg  
Telefon: 040-7525788-0  
Fax: 040-7525788-10  
Mail: [grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de](mailto:grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de)  
[www.grosse-bergstrasse.de](http://www.grosse-bergstrasse.de)



**Hamburg. Deine Perlen.**  
Integrierte Stadtteilentwicklung



**STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und  
Gemeinden